

Geschichtenerzähler im Wisentgehege Springe

Bärenbrücke

Dieses Skript ist als Hilfe für Gruppenleiter von kleinen Gruppen mit Kindern (Kindergeburtstage etc.) gedacht, um den Besuch im Wisentgehege spannend und lehrreich zu gestalten. Schlüpfen Sie für die nächsten Minuten in die Rolle des Geschichtenerzählers!

Lesen Sie den folgenden Text wie aus einem Buch vor.
Starten Sie am Ausgang zur Bärenbrücke.

„Es war einmal vor langer, langer Zeit...

1920 – das ist schon eine Ewigkeit her – war an dieser Stelle Wald, nur Wald. Es gab keine Besucherwege und keine Besucherbrücke, weil hier keine Menschen herkamen um Tiere zu sehen. Das war ein ganz normaler Wald mit seinen kleinen und großen Bewohnern. Viele Insekten, Frösche, Kröten, Füchse, Marder, Eulen, Rehe, Wildschweine und viele mehr tummelten sich hier.

Eines Tages wurde 1928 ein erster Zaun gebaut, der so groß war, dass auch das größte Säugetier in Europa nicht hinüber springen konnte. Das war auch gut so, denn das war der Beginn des Wisentgeheges.

Am Anfang gab es hier nur Wisente, keine Waschbären, Urwildpferde oder Luchse – die kamen erst später hinzu.

Hier leben zwei ganz große Raubtiere gemeinsam. Sie teilen sich ein Gehege.

Wisst ihr welches Raubtier heult?

Wolf

Und welches Raubtier wird „Meister Petz“ genannt und brummt?

Bär

Die beiden Tierarten leben hier zusammen. Und ob die sich vertragen, sehen wir gleich.

Betreten Sie die Brücke

Wölfe und Bären wohnen nicht nur im Wisentgehege zusammen, sondern auch in der Wildnis. Wenn ein Wolfsrudel Beute macht, möchte der Bär etwas abbekommen. Wenn der Bär stärker ist, als das Wolfsrudel, wird er etwas von der Beute der Wölfe fressen.

Die Wölfe haben eine Körpersprache, die der Bär versteht. Der Bär hat eine Ausstrahlung, die der Wolf deuten kann. So kommt es nur selten zu Missverständnissen.

Auch wenn Wolf und Bär nicht die besten Freunde sind, verletzen sie sich nicht gegenseitig.

Es gibt ganz verschiedene Wolfsarten. Der Polarwolf zum Beispiel lebt in kalten Regionen in Nordamerika.

Diese Wölfe hier sind solche Wölfe wie die, die jetzt auch in Deutschland wieder leben. Sie heißen auch „europäischer Grauwolf“.

Was glaubt ihr, wer für den Menschen gefährlicher ist: Der Wolf oder der Bär?

Es ist der Bär

Der Wolf hat große Angst vor dem Menschen, weil wir seine Vorfahren in Deutschland ausgerottet haben. Er würde den Menschen nicht angreifen, sondern flüchten. Auch hier ist das so. Wenn der Pfleger kommt, um die Wölfe zu füttern, laufen die weg. Deswegen müssen die Wölfe zur Fütterung auch nicht eingesperrt werden. Die Bären werden vor der Fütterung mit Honig in den Stall gelockt und eingesperrt, weil die für die Pfleger zu gefährlich sind. Das kennen die Bären gut, weil das nämlich fast jeden Tag so läuft.

An manchen Tagen gibt es aber auch kein Futter bei den großen Raubtieren. Das ist wie in der Natur.

Wenn ein Wolfsrudel zur Jagd geht, macht es nicht jedes Mal Beute.

Wenn ein Wolfsrudel 10-mal zur Jagd geht, wie häufig kommt es mit Beute zurück?

nur 1-2-mal!

Das ist so, wie wenn ihr 10-mal zum Kühlschrank geht und nur ein- oder zweimal Essen drin ist.

Bären schwimmen gerne, Wölfe nicht. Und Bären können auf Bäume klettern, aber diese hier machen das nicht mehr, weil sie zu schwer und zu alt sind.

Wisst ihr, was ein Wolf alles frisst?

Mäuse, kleine Vögel, Schafe, Rehe, Wildschweine, Rentiere, Rothirsche, aber auch Nüsse, Fallobst und liegengelassene Essensreste frisst er gerne.

Der Wolf kommt dorthin, wo er gutes Futter findet. Deswegen sollten wir auch keine Essensreste liegen lassen oder aus dem Auto werfen. Denn so lernt er, dass es beim Menschen Essen gibt und kommt immer näher an die Städte und Dörfer heran.

Und eins noch: Rotkäppchen lügt. Der Wolf frisst nicht die Großmutter und auch nicht Rotkäppchen. Die „Sieben Geißlein“ könnten aber wirklich vom Wolf gefressen worden sein.

Wölfe sind unheimlich sozial. Ein Wolfsrudel besteht aus der Mama, dem Papa und den Jungtieren. Wenn Welpen geboren werden – das passiert meistens im Mai – dann helfen alle mit. Ein Wolf passt auf, die anderen jagen und bringen Futter für die Welpen mit. Alle Mitglieder des Rudels versorgen die Babys mit Fleisch, das sie extra für die Welpen herauswürgen. Wenn die Wölfe dann mit etwa zwei Jahren erwachsen sind, verlassen Sie das Rudel, um eine eigene Familie zu gründen.

Wisst ihr welche Farbe fast alle Welpen bei der Geburt haben?

dunkelbraun, fast schwarz

Das ist bei fast allen Wolfsarten so. Nicht nur bei allen Wolfsarten, sondern auch bei allen anderen Hundartigen. Beim Marderhund oder Fuchs zum Beispiel. Beim Braunbären ist das ganz anders. Wenn Braunbären geboren werden, haben sie nur ein ganz dünnes Fell und das

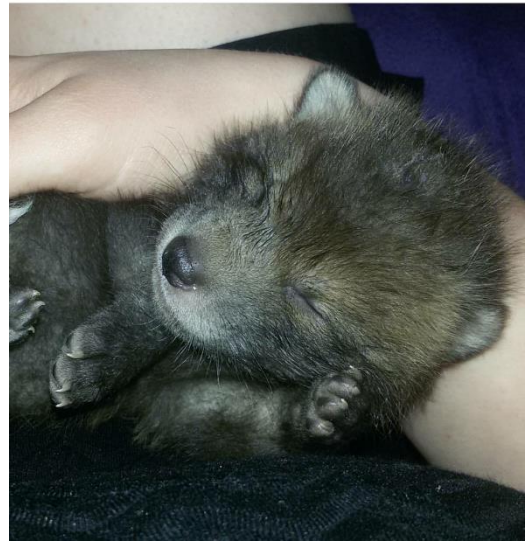
glitzert silbern.

Was meint ihr, wie groß so ein kleiner Braunbär ist?

Kleiner als ein Meerschweinchen. Ca. 400g



Bärenbaby Paul (ca. 4-5 Std. alt)



oben: Fuchswelp

unten: Polarwolfwelp

So ein Bärenbaby stellt man sich ja eigentlich anders vor.

Man denkt es sei plüschig und schon ein Stückchen größer. Das liegt daran, dass man einen kleinen Bären immer erst dann sieht, wenn er das erste Mal mit der Bärenmama seine Höhle verlässt.

Was meint ihr, zu welcher Jahreszeit werden Braunbären geboren?

Winter

Auch wenn man es gar nicht glauben kann: Bären werden im Winter geboren und zwar dann, wenn die Bärenmama ihre Winterruhe hält. Dann ist sie in der Bärenhöhle und kümmert sich liebevoll um die kleinen Bärchen, bis der Winter vorbei ist und die Kleinen groß und stark genug sind, die Welt zu erkunden. Da sind die kleinen Bären meistens schon drei oder vier Monate alt. Und dann sehen sie auch so plüschig aus.

Wenn ihr jetzt Lust habt, selbst einmal Tiere zu streicheln, könnt ihr die Streichelwiese mit den Ziegen besuchen.

Verlassen Sie die Brücke und zeigen Sie den Weg zur Streichelwiese, wenn Sie diese nicht schon besucht haben.